



Ausbildung im Betrieb und in der Schule
Durch Lehre zum Beruf

Die Lehrlingsausbildung in Südtirol

Praktisch orientierte Ausbildung im Lehrbetrieb und in der Berufsschule

■ Das Südtiroler Modell der dualen Berufsbildung ist einzigartig in Italien und orientiert sich an der Berufsausbildung im deutschsprachigen Ausland. Sie beinhaltet die Arbeit im Ausbildungsbetrieb (80 Prozent) und den Besuch der Berufsschule (20 Prozent). Bei den Berufen im Handwerk wird auf dem Abschlusszeugnis der Titel „Gesellenbrief“ angeführt. Lehrling ist, wer mit einem schriftlichen Lehrvertrag in einem zur Lehrlingsausbildung befugten Betrieb angestellt ist. Bis zum Abschluss der Lehre verpflichtet sich der Betrieb, dem Lehrling sämtliche, für den Beruf wichtige, praktische Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln. Dazu kommt der Besuch einer Berufsschule.

In Südtirol kann ein junger Mensch eine berufliche Grundausbildung in einer Lehre oder in einer Vollzeitausbildung (Berufsfachschulen und Fachschulen) absolvieren. In jeder Ausbildungsform erhält man dabei nach drei Jahren mit dem Bestehen der Abschlussprüfung ein Berufsbefähigungszeugnis und nach vier Jahren ein Berufsbildungsdiplom. Das Berufsbildungsdiplom ist Voraussetzung für die Zulassung zum maturaführenden Lehrgang (Vorbereitungslehrgang zur staatlichen Abschlussprüfung-Matura). Dieser Lehrgang mit abschließender staatlicher Abschlussprüfung kann auch berufsbegleitend mit einem zweijährigen Lehrvertrag absolviert werden.

Einen Beruf praktisch erlernen

Wer praktisch begabt ist und einen Beruf sowohl direkt am Arbeitsplatz als auch in der Schule erlernen möchte, dem bietet die Lehre die Möglichkeit dazu. Der Schwerpunkt bei dieser Form der Ausbildung liegt auf dem „Lernen durch Tun“. Die Lehrlingsausbildung findet an zwei Lernorten statt: im Lehrbetrieb und in der Berufsschule. Man nennt das »duale Ausbildung«.

Die Ausbildung am Arbeitsplatz nimmt ca. 80 Prozent der Zeit in Anspruch. Dabei wird der Lehrling von einem Ausbilder oder einer Ausbilderin begleitet. In der restlichen Zeit besucht er die Berufsschule.

Lehrberufe und Lehrzeit

Nur bestimmte Berufe, die Lehrberufe, können über die traditionelle Lehre erlernt werden. Es sind Berufe in den Bereichen



Bei einer Lehre erfolgt ein Teil der praktischen Ausbildung direkt im Betrieb.

Foto: Amt für Lehrlingswesen und Meisterausbildung

Handel und Dienstleistungen, Handwerk, Industrie, Gastgewerbe und Landwirtschaft. Die Ausbildung dauert je nach Beruf drei oder vier Jahre und endet mit der Lehrabschlussprüfung.

Wie werde ich Lehrling?

Es braucht zwei Voraussetzungen, damit ein Jugendlicher mit einer Lehre beginnen kann: ein Mindestalter von 15 (und noch nicht 25) Jahren und bei Minderjährigen die bestandene Abschlussprüfung der Mittelschule.

Zudem muss für eine Lehre der Lehrberuf gewählt und ein Unternehmen gefunden werden, das ausbildet. Dabei ist viel Ei-

geninitiative wichtig. Mit einer Lehre stehen einem Jugendlichen viele verschiedene Berufsfelder offen. Deshalb ist es wichtig, dass gut überlegt wird, welchen Beruf man ergreifen möchte.

Lehrstellensuche

Wenn die Entscheidung für einen Beruf dann gefallen ist, beginnt die Suche nach einer passenden Lehrstelle. Der richtige Ausbildungsplatz ist sehr wichtig und kann den Grundstein für eine erfolgreiche Karriere legen.

Eltern, Lehrpersonen, Verwandte, Bekannte, Freundinnen und Freunde können oft gute Tipps zu offenen Lehrstellen ge-

ben. In Tages- und Wochenzeitungen, an Aushängen, in Schaufenstern und auf den Homepages von Firmen findet man auch oft Lehrstellenangebote. Und bei direktem Interesse für einen Betrieb kann auf jeden Fall auch dort nachgefragt werden, ob ein Lehrling gesucht wird.

Auch in der Arbeitsbörse der Landesabteilung Arbeit www.provinz.bz.it/arbeit findet man Lehrstellen.

Die Berufsverbände können Infos geben und haben manchmal sogar eine eigene Lehrstellenbörse:

- Wirtschaftsverband Handwerk und Dienstleister lvh: www.lvh.it
- Hoteliers- und Gastwirteverband: www.hgv.it
- Handels- und Dienstleistungsverband Südtirol: www.hds-bz.it
- Unternehmerverband: www.unternehmerverband.bz.it

Lehrvertrag

Wenn eine Lehrstelle gefunden wurde, dann unterschreiben Arbeitgeber/Arbeitgeberin und der Lehrling einen Lehrvertrag. Bei Minderjährigkeit müssen auch Eltern bzw. Erziehungsberechtigte mitunterzeichnen. Der Lehrvertrag ist ein Arbeitsvertrag, bei dem die Ausbildung im Vordergrund steht. Er gilt für die Dauer der Lehrzeit. Geregelt wird das Lehrverhältnis durch Gesetze und durch Kollektivverträge zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften.

Wenn möglich sollte der Lehrvertrag bis Anfang September abgeschlossen werden, damit von Anfang an die Ausbildung an der Berufsschule gut genutzt werden kann.

Berufsschulbesuch

Die Lehrzeit dauert je nach Beruf drei oder vier Jahre; in dieser Zeit besucht der Lehrling auch die Berufsschule.

Der Unterricht findet als mehrwöchiger Block oder an einem Tag pro Woche während des ganzen Schuljahres (Jahresklasse) statt.

Bei vierjährigen Lehrberufen mit Jahresklassen reicht die Stundenzahl nicht aus, um den gesamten Unterricht abzudecken. Daher finden in diesem Fall zusätzlich einige Stunden in Form von Blockunterricht statt. Der Besuch der Berufsschule ist Pflicht. Für die Dauer des Unterrichts und der Prüfungen müssen Arbeitgeber/Arbeit-

geberin die Freistellung des Lehrlings von der Arbeit gewährleisten.

Die Unterrichtszeit gilt als Arbeitszeit, dem Arbeitgeber/der Arbeitgeberin müssen die Zeugnisse und Mitteilungen der Berufsschule vorgelegt werden.

Bei einem Fernbleiben vom Unterricht informiert die Berufsschule den Arbeitgeber/die Arbeitgeberin.

Der Unterricht an den Berufsschulen ist kostenlos. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung während des Berufsschulbesuches müssen zum Teil selbst getragen werden.

Berufsschulbesuch außerhalb Südtirols

Für Berufe mit sehr wenigen Lehrlingen gibt es in Südtirol keine Berufsschule; man spricht von »Splitterberufen«. Wer einen solchen Beruf wählt, besucht die Schule in Österreich oder in Deutschland. Die Einschreibung an der Schule im Ausland erfolgt durch das Amt für Lehrlingswesen und Meisterausbildung. Das Land übernimmt die gesamten Schulgebühren. Zudem werden die Kosten für Unterkunft und Verpflegung während des Schulbesuches bis zu einem Höchstbetrag und die Ausgaben für zwei Hin- und Rückfahrten rückerstattet. Beispiele für Lehrberufe, in denen der Besuch der Berufsschule nicht in Südtirol möglich ist, sind Instrumentbauer, Buchbinder oder Glaser.

Lehrlinge mit individuellen Bedürfnissen

Grundsätzlich sollen möglichst viele Jugendliche mit Beeinträchtigungen und besonderen Bildungsbedürfnissen eine Lehre absolvieren können.

Die Ausbildung setzt bei den individuellen Voraussetzungen an, die diese Jugendlichen mitbringen. Damit sie optimal ausgebildet werden können, brauchen sie sowohl im Betrieb als auch in der Berufsschule eine besondere Begleitung. Ausgehend von ihren Fähigkeiten können sie den Lehrabschluss (Qualifikation) oder eine Teilqualifikation im angestrebten Beruf erreichen.

Jugendliche auf Lehrstellensuche, die eine Arbeitsunfähigkeit infolge einer Behinderung oder eine Invalidität von mindestens 46 Prozent aufweisen, haben Anrecht auf Pflichtvermittlung. Sie können sich an den Stellenberatungsdienst der Arbeitsvermittlungszentren wenden.

Inhalt

2 THEMA

Lehrlingsausbildung in Südtirol

SÜDTIROL AKTUELL

5 Neue Filmförderung, Vorwort

6 Kurzmeldungen

7 Stromversorgung, Sauerteig, ELITE

8 Südtirol innovativ: Kellerei Kurtatsch

9 Saatgut, Buchvorstellung

10 Uferpflegearbeiten, Renaturierung

11 Denkmalschutz, Krimi-Autor

12 Klimagemeinde Gold, Jugendwettbewerb

11 Mahler-Forschungsstelle, Stufenmodell

EXPERTEN

14 Rückkehr eines Jugendlichen

15 Abgelaufener Pass, Rente

HEIMAT UND WELT

16 Lise Clazzer

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer:
Südtiroler in der Welt VFG

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Gamper

Schriftleitung: Ingeburg Gurndin

Redaktion: Irene Schullian

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kww.org

E-Mail: suedtiroler-welt@kww.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich
(insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,
39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse
Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000
BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DI BULSAN - SÜDTIROL

Presidenza del Consiglio dei Ministri
Dipartimento per l'informazione e l'editoria



Lehrabschlussprüfung

Die Lehre endet mit der Lehrabschlussprüfung (im Handwerk auch Gesellenprüfung).

Der Abschluss der dreijährigen Lehrlingsausbildung heißt „Berufsbefähigungszeugnis“, der Abschluss der vierjährigen Ausbildung „Berufsbildungsdiplom“.

Es ist möglich zur Prüfung anzutreten, wenn die Lehrzeit zu Ende ist oder im Prüfungsmonat endet und die Berufsschule mit Erfolg abgeschlossen wurde.

Es ist auch möglich mit dem Arbeitgeber/der Arbeitgeberin eine Verkürzung der Lehrzeit zu vereinbaren, damit man früher zur Abschlussprüfung antreten kann.

Der Lehrvertrag kann um bis zu einem Jahr verlängert werden, wenn die Lehrabschlussprüfung nicht bestanden, oder die Schule nicht innerhalb der Lehrzeit abgeschlossen wird.

Mit der bestandenen Lehrabschlussprüfung oder mit dem Ende der Lehrzeit endet das Lehrverhältnis. Danach kann der Arbeitgeber/die Arbeitgeberin das Arbeitsverhältnis fortführen (unbefristeter Arbeitsvertrag) oder die Zusammenarbeit beenden.

Und nach der Lehre?

Nach der Lehre gibt es zahlreiche Fort- und Ausbildungsangebote, um Wissen und

Können zu erweitern und zu vertiefen:

Die Meisterausbildung: Der Meister ist die höchste Qualifikation im Handwerk und Gastgewerbe. Im Handel heißt der entsprechende Abschluss „Handelsfachwirt“. Um zur Meisterprüfung anzutreten gilt es nach der Lehrabschlussprüfung je nach Beruf noch zwei oder drei Jahre Berufserfahrung zu sammeln.

Die berufliche Weiterbildung: In Südtirol gibt es ein breites Weiterbildungsangebot. Die Berufsschulen veranstalten zahlreiche Kurse und Lehrgänge.

Ebenso gibt es nach einer Lehre auch die Möglichkeit, zur Matura zu gelangen:

Das sogenannte fünfte Jahr zur Vorbereitung auf die Matura wird an den Berufsschulen des Landes zwar hauptsächlich als Vollzeitjahr angeboten (und zwar in unterschiedlichen Fachrichtungen), aber

Neben dem Handwerk gibt es auch im Gastgewerbe verschiedene Lehrberufe für junge Menschen.

Foto: Amt für Lehrlingswesen und Meisterausbildung

auch Personen, die bereits im Berufsleben stehen, können die Matura erreichen. Denn bei genügender Nachfrage ist es möglich, die Vorbereitung auf die Matura berufsbegleitend in Form einer zweijährigen Lehre zu absolvieren. Voraussetzung für den Zugang zur Vorbereitung auf die Matura (in Vollzeit oder über die Lehre) ist eine abgeschlossene vierjährige Lehre oder Berufsfachschule (Berufsbildungsdiplom) und ein bestandener Aufnahmetest in Deutsch und Mathematik.

> Text: Amt für Lehrlingswesen

Lehrlinge an den Berufsschulen

nach Unterrichtssprache und Fachrichtung, Bildungsjahr 2018/19

Fachrichtung	deutsch-ladinisch	italienisch
Handwerk und Industrie	2.149	178
Handel und Dienstleistungen	284	24
Gastgewerbe und Nahrungsmittel	706	-
Landwirtschaft	96	-
Gesundheitswesen	-	43

Neue Filmförderung

Land Südtirol ändert Kriterien ab

■ Die Filmförderung wird vereinfacht und aktualisiert. Neu ist eine Förderschiene für kurze Filme und Serien. Zu den Auswahlkriterien gehören künftig Geschlechtergerechtigkeit und Schutz der Umwelt und Ressourcen.

Die Südtiroler Filmförderung hat 2020 ihren zehnten Geburtstag gefeiert. Ziel der Förderung ist es, Südtirol als Standort für Filmproduktionen attraktiv zu machen, die Entwicklung der lokalen Film- und Kreativbranche zu unterstützen, das allgemeine Wachstum der lokalen Wirtschaft zu steigern und das Image von Südtirol zu fördern. Die Landesregierung hat im Februar neue Richtlinien genehmigt, sie gelten für alle Projektanträge des laufenden Jahres 2021.

Kurzfilme und Kurzform-Serien

Zu den wichtigsten Neuerungen der überarbeiteten, einheitlichen Richtlinien gehört die Förderschiene für Kurzfilme und Kurzform-Serien, die auch Webserien und experimentelle, künstlerisch anspruchsvolle Filme mit einschließt. Diese neue Schiene zielt besonders auf die Nachwuchsförderung ab, da ein Kurzfilm von den Kosten und vom Risiko her für Newcomer leichter zu stemmen ist als ein Langfilm und deshalb oft den ersten Schritt in die Filmwelt darstellt.

Ebenfalls neu in den Auswahlkriterien für Filmprojekte aufgenommen wurde das sogenannte „Gendermainstreaming“. Darunter versteht man ein ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern unter den beteiligten Filmschaffenden, insbesondere in leitenden Positionen in den Bereichen Produktion, Drehbuch, Regie, Schauspiel, Bildgestaltung, Schnitt, Szenenbild und Musik.

Schutz von Umwelt und Ressourcen

Die dritte Änderung betrifft den Schutz von Ressourcen und Umwelt: Filmdrehen in Südtirol sollen künftig so nachhaltig wie möglich sein. Deshalb hat IDM ein eigenes Zertifikat „Green Shooting“ für nachhaltige Dreharbeiten entwickelt. Produktionsfirmen, die einen Antrag auf Unterstützung durch den Filmfonds einreichen, können sich freiwillig dazu verpflichten, bestimmte Parameter für nachhaltiges Drehen einzuhalten. Zu den Parametern gehören der Einsatz von nachhaltigen Energie- und Lichtquellen, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder umweltfreundlicher Fahrzeuge oder auch ein nachhaltiges Catering und eine fachgerechte Trennung und Entsorgung von Müll. <

Grüner, geschlechtergerechter und nachwuchsorientierter wird Südtirols Filmförderung.

Foto: IDM/Martin Rattini



VORWORT



Schutz für Minderheiten

Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

Anfang Februar hatte ich die Gelegenheit, an der Plenarsitzung des Europäischen Ausschusses der Regionen teilzunehmen, um über die europäische Bürgerinitiative „Minority Safepack“ zu sprechen. Dabei konnte ich die Notwendigkeit des besseren Schutzes sprachlicher Minderheiten in Europa unterstreichen. Minderheitenschutz ist ein Bürgerrecht und ein Mehrwert für die europäischen Mitgliedsstaaten sowie den gesamten Kontinent. Europa ist stärker, wenn es in Vielfalt geeint ist. Und wir brauchen ein starkes Europa, um zuversichtlich in die Zukunft blicken zu können.

Laut Schätzungen existieren in Europa rund 340 autochthone Minderheiten mit mehr als 100 Millionen Menschen. Allein in der Europäischen Union gibt es neben den 25 Amtssprachen über 60 Regional- oder Minderheitensprachen, die von rund 40 Millionen Menschen gesprochen werden. Der „Minority Safepack“ ist eine große parteienübergreifende Petition zur Sicherung von Mindeststandards für ethnisch-sprachliche Minderheiten. Für diese europäische Bürgerinitiative wurden bis zum Ende der Aktion am 5. April 2018 knapp 1,2 Millionen Unterschriften gesammelt. Es ist dies aus meiner Sicht ein Ziel, das den europäischen Geist einer Union in Vielfalt perfekt widerspiegelt, und die Europäische Union als eine Einheit von Werten und nicht nur als eine auf rein wirtschaftlicher Logik sich gründende Vereinigung auszeichnet. Mindeststandards für den Schutz von Minderheiten vorzugeben, kommt nicht nur den Minderheiten selbst zugute, sondern auch der Erhaltung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt, die unseren Kontinent prägt.

Mit meiner Stellungnahme wollte ich den Europäischen Ausschuss der Regionen dazu bewegen, die Europäische Kommission zum Handeln aufzufordern, nachdem diese auf die Anliegen der Bürgerinitiative verhalten reagiert hatte. Wenn mehr als eine Million Bürgerinnen und Bürger gefordert hatten, dass die Europäische Union die Bedürfnisse der sprachlichen Minderheiten noch stärker berücksichtigen soll, so ist das ein wichtiges, klares und unmissverständliches Anliegen.

Die Initiative war 2013 von der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN) auf den Weg gebracht worden und wird von einem Bürgerkomitee getragen. Die FUEN ist mit über 90 Mitgliedsorganisationen in 33 europäischen Ländern der größte Dachverband der autochthonen, nationalen Minderheiten/Volksgruppen in Europa.

Arno Kompatscher
Landeshauptmann

Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ MUSEEN

Neue Angebote

Die Südtiroler Museen sind zur Zeit für Besucher geschlossen. Sie bieten online interessante Angebote, wie Führungen, Dialogrunden und virtuelle Rundgänge. So gibt es im Museion jeden Donnerstag über Zoom live übertragene Rundgänge durch die aktuelle Ausstellung „Walking. Movements North of Bolzano“. Im Touriseum in Trauttmansdorff kann man jederzeit virtuelle Touren durchs Museum machen. Ähnliches bieten auch das Archäologiemuseum oder das Naturmuseum an.

Alle Infos unter www.museen-suedtirol.it



■ STATISTIK

Kinder und Jugendliche

Mehr als 92.000 Kinder und Jugendliche werden vom Südtiroler Bildungssystem begleitet. Im Schuljahr 2019/20 waren insgesamt 16.714 Kinder in einen Südtiroler Kindergarten eingeschrieben; 27.548 besuchten die Grundschule, 17.491 die Mittelschule und 19.999 junge Menschen waren an einer Oberschule in Südtirol. 3.756 machten eine Lehre und 6.697 besuchen einen Vollzeitkurs an einer Südtiroler Berufsschule.

■ ALPIN

Winterexpedition zum K2



Tamara Lunger im Basislager

Foto: www.facebook.com/tamaralunger

Seit Weihnachten war die Südtiroler Extrembergsteigerin Tamara Lunger bei einer Winterexpedition am K2. Die aus Steinegg stammende Lunger war Teil des Seven Summit Treks. Nachdem im Jänner Nepalesen erstmals die Winterbesteigung des schwierigen Achteausenders gelang, versuchte es Tamara Lunger Anfang Februar. Die widrige Witterung und sehr tiefe Temperaturen zwangen sie zur Umkehr. Drei Bergsteiger, die mit Lunger unterwegs waren, gelten als vermisst. Auf Facebook schreibt die Extrembergsteigerin: „Diese Expedition war für mich das Schlimmste, das ich erlebt habe. Es ist eine Erfahrung, die als Traum begann und in einem Alptraum geendet ist, der mich lange verfolgen wird“. Tamara Lunger hat den K2 bereits im Sommer 2014 bestiegen.

■ GLANING

Statue kehrt zurück

1977 hatten Unbekannte die Statue des heiligen Josef aus der Pfarrkirche in Glaning ge-

stohlen. Die Carabinieri-Einheit zum Schutz des kulturellen Erbes hat die hölzerne Statue aus dem 19. Jahrhundert auf einer Online-Plattform entdeckt, sie war dort zum Verkauf angeboten worden. Ein Abgleich mit der Datenbank gestohlenen gemeldeter Gegenstände brachte Gewissheit: es handelte sich um die Statue des heiligen Josef aus der Kirche in Glaning. Die Carabinieri konnten nun die Statue sicherstellen und sie nach 44 Jahren dem rechtmäßigen Besitzer übergeben.



Statue des heiligen Josef

■ LITERATUR

Wettbewerb für Autoren

Anlässlich des Europatages am 9. Mai veranstalten der Südtiroler Landtag und der Südtiroler Künstlerbund einen Literaturwettbewerb für junge Autoren zum Thema „Europa“. Teilnahmeberechtigt sind unveröffentlichte Texte aller literarischen Gattungen in einer der drei Landessprachen (Deutsch, Italienisch, Ladinisch), deren Lesung oder Rezitation maximal sechs Minuten dauert: Die drei Siegerarbeiten werden bei der Eröffnung der Landtagssitzungen am 11., 12. und 13. Mai öf-



fentlich vorgetragen, im Sinne der Aussage des Dichters Joseph Brodsky, dass die Parlamente ganz anders funktionieren würden, wenn vor jeder Sitzung ein Gedicht vorgetragen würde. Die Autoren bzw. Autorinnen erhalten jeweils ein Preisgeld von 2.000 Euro. Weitere Informationen findet man in der Ausschreibung auf der Website www.kuenstlerbund.org/it

■ UNIVERSITÄT BOZEN

Open Day im März

An der Universität Bozen gibt es am 18. und 19. März online einen Tag der offenen Tür. Am 18. März wird beim Master Evening ab 17 Uhr das Masterangebot vorgestellt. Dabei kann in einem Live-Chat Lehrenden und Studierenden Fragen gestellt werden. Beim Bachelor Day am 19. März können Interessierte ab 8.30 Uhr an Präsentationen, Einführungs-Videos und F&A-Sessions teilnehmen, um mehr über die Studiengänge und generell zum Leben an der unibz zu erfahren.

Die Veranstaltung findet online auf der Seite der Uni Bozen (unibz.it) statt.

Bessere Stromversorgung

Zwei neue unterirdische Stromleitungen

■ Die Bauleitpläne von Kastelruth, Lajen, St. Ulrich und St. Christina in Gröden werden abgeändert, um zwei unterirdische Stromleitungen einzutragen.

Um die Qualität der Stromversorgung im Grödental auszubauen, ist der Bau von zwei neuen, unterirdischen 20-Kilovolt-Mittelspannungsleitungen (MS) geplant. Daher werden

die Bauleitpläne der betroffenen Gemeinden Kastelruth, Lajen, St. Ulrich und St. Christina in Gröden von Amts wegen abgeändert und das entsprechende Verfahren dafür eingeleitet. Die Abänderung besteht aus der Eintragung von zwei unterirdischen Stromleitungen zwischen der Primärkabine „Lajen“ und den Kabinen „Annatal“ und „Überwasser“.



Die Trasse der neuen unterirdischen Mittelspannungsleitung zwischen der Primärkabine „Lajen“ und der Kabine „Annatal“

Foto: Orthophoto

Alles über Sauerteig

Wissenschaftlicher Artikel an der Uni

Marco Gobbetti mit seinem Team

Foto: unibz



■ Ein Forschungsteam der Micro4Food-Labors unter Leitung von Prof. Marco Gobbetti, einem der weltweit führenden Experten im Bereich der Spontangärung, hat jene wissenschaftlichen Erkenntnisse zusammengetragen, die in den vergangenen drei Jahrzehnten in über 50 Ländern zum Sauerteig gewonnen wurden. Das Paper „Thirty years of knowledge on sourdough fermentation: A systematic review“ zeigt das vielseitige Potenzial dieses Teigs – ob aus sensorischer, ernährungsphysiologischer, nutrazeutischer oder kommerzieller Perspektive.

Marco Gobbetti ist Professor für Lebensmittelmikrobiologie und Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften und Technik an der Freien Universität Bozen. Der Professor der unibz steht auch hinter der ersten und einzigen Sauerteig-Bibliothek, die in Belgien gemeinsam mit der Multinationalen Puratos aufgebaut wurde. Eine gemeinnützige Initiative, in der bislang mehr als 100 unterschiedliche Sauerteig-Arten aufgenommen wurden. Der Artikel erschien im Journal „Trends in Food Science and Technology“.

Mit sportlichem Einsatz Ticket nach Peking lösen

Fünf weitere Wintersporttalente ins ELITE-Förderprogramm aufgenommen

■ Land und Sporthilfe haben die fünf Wintersporttalente Elisa Platino, Daniela Dejori, Michael Hellweger, Marc Hofer und Daniel Moroder ins ELITE-Förderprogramm für Olympia Peking 2022 aufgenommen.

Die Alpin-Skifahrerin Elisa Platino, die nordische Kombinerin Daniela Dejori, der Langläufer Michael Hellweger, der Snowboarder Marc Hofer und der Skispringer Daniel Moroder sind die neuen Athleten im ELITE-Förderprogramm für die Olympischen Winterspiele Peking 2022. Die jungen Athlet*innen brauchen Unterstützung, um den

Sprung in die Elite zu schaffen, denn für den Spitzensport braucht es neben dem Talent auch Einsatz und Ausdauer. Der 1996 geborene Langläufer Michael Hellweger hat als Teamsprint-Partner von Federico Pellegrino gute Chancen auf Peking. Ebenfalls realistische Aussichten, für die Olympischen Spiele nominiert zu werden, haben der 19-jährige Daniel Moroder, sowie die 2002 geborene nordische Kombinerin Daniela Dejori. Auch der aufstrebende Snowboarder Marc Hofer, Jahrgang 1997, hat Weltcup-Erfahrung. Noch größere Konkurrenz gibt es für die 22-jährige Elisa Pla-

tino im Alpinski-Zirkus. Über das ELITE-Förderprogramm wird auch der Ski-Freestyler Ralph Welpner unterstützt, inzwischen fixer Teil des Nationalteams. Weiters waren auch die Shorttrackerin Nicole Botter Gomez, der Eiskunstläufer Daniel Grassl, der Bobfahrer Alex Verginer und die Biathletin Linda Zingerle im ELITE-Förderprogramm, inzwischen wurden sie alle definitiv in verschiedene Militärsportgruppen aufgenommen. Das Land Südtirol und die Südtiroler Sporthilfe haben das ELITE-Förderprogramm 2016 gemeinsam ins Leben gerufen, um besonders talentierten jungen

Kadersportler*innen, die keiner sogenannten Militärsportgruppe angehören, die Möglichkeit zu geben, sich gezielt auf die Qualifikation für ihre erste oder zweite Teilnahme an den Olympischen bzw. Paralympischen Spielen vorzubereiten.



Daniela Dejori

Foto: LPA

Verbundenheit mit dem Ort und dem Terroir

Südtirol innovativ: Erweiterung der Kellerei Kurtatsch



Die Eingangsfassade des neuen Verkaufsraumes nimmt Bezug auf die das Weindorf prägenden Felswände. Die gefalteten Betonwände liegen zur Weinstraße hin und fügen sich harmonisch und sensibel in die Dorflandschaft ein.



Vom Verkaufsraum mit seiner raumhohen Verglasung hat man einen wunderbaren Ausblick in die umgebende Landschaft.

Fotos: Dell'Agnolo Kelderer

■ Zum 120-jährigen Jubiläum im Jahr 2020 ließ sich die Kellerei Kurtatsch vom Bozner Architekturbüro Dell'Agnolo Kelderer einen modernen Neubau errichten. Die Kellerei sollte neben einer größeren Sichtbarkeit auch eine Erweiterung nach modernen Maßstäben erhalten. Glanzlichter der Erweiterung sind die Vinothek mit atemberaubender Aussicht und der Dolomitekeller. Neu ist auch der Terroir-Parcours, bei welchem die Kellereibesucher*innen den Begriff Terroir anschaulich erleben.

Inmitten von Weinbergen, am Fuße der imposanten Millawände, liegt die Kellerei im Weindorf Kurtatsch. Von dieser geologischen Formation, die das Ortsbild und die Weine der Kellerei prägen, ließen sich Sylvia Dell'Agnolo und Egon Kelderer inspirieren. Sie gestalten mit gefalteten Betonplatten die Eingangsfassade, die der Kellerei eine besondere Identität verleiht. Die Betonplatten sind aus Weißbeton mit den Kalksteinzuschlägen der Gegend gefertigt.

Großzügiger Verkaufsraum

Zwischen dem Innenraum mit den Verkaufs- und Verkostungstheken und der gefalteten Fassade gibt es eine großzügige Loggia, die sich zum Tal hin in einer sonnigen Aussichtsterrasse fortsetzt. Auch von innen ist der Bezug zum Terroir des Unterlandes immer sichtbar.

Die Erweiterungen betreffen neben dem neuen Verkaufsbereich hauptsächlich Vesand- und Abfüllbereiche, Leer- und

Vollgutlager, Gebindelager, Technikräume, Labor und einen neuen Barriekeller. Der Erweiterungsbau wurde an die bestehenden Produktionsgebäude als deren Verlängerung angesiedelt.

Herzstück der Vinifizierung

Der Parkour der Kellerführungen beginnt und endet im Verkaufsraum. Neben dem neuen „Dolomit“-Barriekeller wird auch der historische Holzfasskeller besichtigt. <



Die Rückwand des Barriekellers wird durch eine Felswand aus Dolomit gebildet. Der Dialog mit dem Ort, der in der Fassade beginnt, findet im Keller eine klare Fortsetzung.



Das repräsentative Treppenhaus ist Teil des geführten Parcours.

Saatgut ist Kulturgut

Alte Gemüsesorten nicht vergessen

■ „Nur gegessen werden alte Gemüsesorten nicht vergessen“: Die Südtiroler Bäuerinnenorganisation richtet diesen Appell an die Konsumenten, um die alten Sorten vor dem Verschwinden zu bewahren.

„Saatgut sollte als Grundlage unserer Nahrung die Aufmerksamkeit bekommen, die es verdient“, fordert Bäuerinnen-Dienstleisterin Sabine Schrott aus Uttenheim. Vor allem im Gemüsebereich sei die Artenvielfalt besorgniserregend geschrumpft. Es sei wichtig, ein Augenmerk auf die alten Sorten zu legen. Oft handle es sich um fast vergessene Gemüsesorten oder saisonal begrenzte Arten. Aber gerade das mache sie zu echten Besonderheiten, so die Bäuerin: „Puschtra Kohlrübe, Burgstaller Schoatln, Trudner Kobis, Ultner Mohn, Terlaner Steckrübe, Naturnser Mais - um nur einige zu nennen. Sie haben ihre Wurzeln in unserer Geschichte und Tradition, sie sind ein Teil unserer Kulturgeschichte, sie tragen zur Stärkung der kulinarischen Identität bei und verleihen unseren regionalen Speisen Geschmacksvielfalt und Charakter.“

Auch für Elisabeth Kössler vom Sortengarten Südtirol sind die alten Sorten eine Besonderheit, die es unbedingt zu

bewahren gilt: „Wenn wir sie nicht vermehren, dann gibt es sie nicht mehr“, sagt Kössler. Sie vermehrt ihre Pflanzen auf ihrem Betrieb PflanzGutes in Meran selbst und weiß um die Vorteile der alten Gemüsesorten. Sie lädt ein, das Gemüse auszuprobieren, zu vergleichen und die große Vielfalt zu entdecken.

Die Sensibilität für alte Sorten sei gestiegen, doch sie müssten mehr in die Gärten, Äcker und Küchen Einzug finden, denn nur so könnte das Saatgut lebendig bleiben. Wichtig sei das Netzwerk untereinander zu stärken, zu sensibilisieren, damit man unabhängig von den großen Saatgutkonzernen bleibt und die alten Gemüseschätze bewahrt werden können.

Landesbäuerin Antonia Egger wünscht sich, dass es immer mehr Bäuer*innen und Gärtner*innen gibt, die die alten Sorten vermehren und sie anpflanzen. „Ich denke, dass dies für einige sogar die Möglichkeit für einen Zu- und Nebenerwerb bietet, denn die alten Sorten sind Nischenprodukte, die für die Verbraucherinnen und Verbraucher und für die Gastronomie interessant und wertvoll sind,“ sagt Landesbäuerin Egger. <

Samen von alten Sorten

Foto: Armin Huber



BUCHVORSTELLUNG

gehört dem wind

Ein literarischer Reiseführer

Die Autorin Margit von Elzenbaum aus Auer legt einen Band mit Gedichten vor, in deutscher Standardsprache, in Mundart und Dialekt. Dazwischen eingestreut sind die Bilder der aus Schlanders stammenden Künstlerin Anna Platzgummer. „Es könnte Erwartbares sich einstellen, doch das tut es nicht. Texte tanzen aus der Reihe, sprühen Gedankenfunken. Und die Bilder? Sie schlagen der Illustration ein Schnäppchen und entfalten ein träumerisches Eigenleben in meditativen Räumen.“

Margit von Elzenbaum und Anna Wielander Platzgummer schenken uns in diesem Lyrikband die Ernte einer feinen interdisziplinären Zusammenarbeit, die in ihrer Erfahrung wurzelt und in einem saligen Naturerlebnis, das sie beide kennen und auf diesen Seiten teilen“, schreibt Karin dalla Torre in ihrem Vorwort.

„gehört dem wind“

von Margit von Elzenbaum, Anna Platzgummer,

Verlag A. Weger 2020

ISBN 978-88-6563-272-7



Leseprobe

epes isch epes

Meahr ouder wianiger
isch epes nit nix.
Olls isch epes.
A bissl epes isch olm epes.
Nix soll nix sain,
a bissl nix gib's nit,
hinterhear ruiet's mi,
nix soll mi ruin miassn.

Rollenverteilung

Schwalben
wie Spielgeschosse
über uns
beschwätzen ihr Reisefieber
und den Weg unter uns

Schwebebalken
bis in die Gastfreundschaft
meines einäugigen Baumhauses.

Instandhaltung und Hochwasserschutz

Uferpflegearbeiten an der Etsch und ihren Seitenbächen

■ **Mannschaften der Wildbachverbauung haben im Februar die Uferpflegearbeiten an der Etsch und ihren Seitenbächen zwischen Meran und Salurn gemacht.**

Im Zuge genau definierter Pflegearbeiten werden jedes Jahr zu hohe Bäume an Engstellen der Etsch und ihrer Seitenbäche und im Bereich von Brücken abgeholzt, zu dichter Pflanzenbewuchs wird ausgedünnt oder entfernt, oft meterhohe Sandbänke werden abgetragen. Vor allem Bäume und Sträucher, die auf großen Sandablagerungen an den Innendämmen wachsen und diese mit ihren Wurzeln durchdringen oder bei einem Hochwasser mitgerissen wer-

den können, erhöhen die Gefahr von Verklausungen und Überschwemmungen.

Entlang der Flussabschnitte abseits von Brücken und mit ausreichend großem Durchflussquerschnitt durchforsten mehrere Mannschaften der Wildbachverbauung die Ufergehölze, um strukturiertere Bestände zu schaffen und die Vegetation jung und elastisch zu erhalten. Zu den Pflegearbeiten gehört auch das Mähen der Dammböschungen und des Schilfröhrichts an den Böschungen sowie das Einsammeln und Entsorgen von Müll. Arbeiten zur Instandhaltung und Sicherung an den Dämmen sind nötig, um für ein eventuelles Hochwasser gerüs-

tet zu sein. Aufgrund der Hochwasser-Ereignisse im vergangenen Jahr werden im laufenden Jahr vor allem im Abschnitt zwischen Terlan und Sigmundskron Arbeiten zur Geschiebeentnahme und Wiederherstellung der Abflussek-

tion durchgeführt. Bei den Arbeiten steht der Hochwasserschutz im Mittelpunkt; wo es möglich ist, werden auch die ökologischen Erfordernisse naturnaher Lebensräume berücksichtigt. <



Nach einem genau definierten Pflegeplan werden regelmäßig Arbeiten an der Vegetation entlang der Flussläufe durchgeführt, um auch den Hochwasserschutz zu verbessern.

Foto: Amt für Wildbachverbauung

Renaturierung in Neumarkt

Biotop St. Florian ökologisch aufgewertet

■ **Rund 1500 Quadratmeter Wasserfläche und damit Lebensraum für Sumpfpflanzen, Amphibien, Libellen und Vögel wurden in einem Auwald beim Kraftwerk St. Florian in Neumarkt errichtet.**

Nördlich des Kraftwerks St. Florian bei Neumarkt befindet sich ein kleiner Auwaldrest im Naturpark Trudner Horn. Im Rahmen einer Lebensraumverbesserungsmaßnahme wurde dieser auf Vorschlag der Landesabteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung aufgewertet: Das Forstinspektorat Bozen 1 hat die Arbeiten abgeschlossen. Finanziert wurden sie mit Umweltgeldern des Kraftwerks St. Florian.

„Im Unterland gibt es kaum intakte Auwaldreste“, erklärt



Die Renaturierungsarbeiten im Auwald beim Kraftwerk St. Florian in Neumarkt sind abgeschlossen.

Foto: LPA

dazu Maria Luise Kiem vom Landesamt für Natur: „Umso wichtiger ist es, die Biodiversität in den vorhandenen Auwäldern zu erhöhen und ge-

störte Bereiche zu renaturieren.“ Um das Biotop St. Florian ökologisch aufzuwerten, hat das Forstinspektorat Bozen 1 am Hangfuß größere Wasser-

flächen ausgehoben. Die Ufer wurden flach gestaltet, um eine Sumpfvvegetation zu fördern. An den tiefsten Stellen sind die Wasserflächen rund zwei Meter tief, um offene Flächen zu schaffen, die nicht sofort mit Schilf verwachsen. Zudem wurden einige Gehölze entfernt, um eine zu starke Beschattung der neuen Feuchtflächen zu verhindern.

Ziel der Renaturierungsarbeiten im Biotop St. Florian ist es, den Lebensraum für Feucht- und Sumpfpflanzen sowie für Amphibien, Libellen und Vögel zu verbessern. Das Biotop ist nicht öffentlich zugänglich und befindet sich auf einer Grundparzelle im Eigentum der Kraftwerksbetriebsgesellschaft SF Energy. <

Mehr Wirksamkeit im Denkmalschutz

Neuer Denkmalbeirat eingesetzt

■ **Der neue Denkmalbeirat des Landes wird themenübergreifend agieren und aus Wissenschaftlern und Interessensvertretern der drei Sprachgruppen bestehen. Er bleibt bis Ende 2023 im Amt.**

Anfang Februar wurde der neue Denkmalbeirat eingesetzt und seine Mitglieder ernannt. Das zehnköpfige Gremium aus externen Fachleuten wird die Landesregierung als oberste Denkmalschutzbehörde in Ergänzung zu den denkmalfachlichen Ressourcen des Landesdenkmalamtes beraten. Den Vorsitz führt Landesrätin Maria Hochgruber Kuenzer. Weiters gehören dem ersten Denkmalbeirat für alle drei Sprachgruppen Franco Marzatico (Stellvertretender Vorsitzender, Leiter der Abteilung für Denkmalpflege der Autonomen Provinz Trient), Silvia dell'Agnolo (Kammer der Architekten), Peter Schwienbacher (Diözese Bozen-Brixen), Leo Andergassen (Landesmuseen), Giorgio Gottardi (Landesamt für Landesplanung), Hans Heiss (Heimatspflegeverband), Carlo Trentini (FAI-Fondo Ambiente Italiano, Sektion Bozen), Angel Miriung (Südtiroler Gemeindenverband) und Verena Kranebitter (Südtiroler Bauernbund) an. Landeskonservatorin Karin Dalla Torre nimmt ohne Stimmrecht an den Sitzungen teil.

Fachwissenschaftler und Interessensvertreter

Inhaltlich deckt der neue Beirat den gesamten Zuständigkeitsbereich des Landesdenkmalamtes für die materiellen Kulturgüter (Baudenkmäler, Kunstdenkmäler, Archäologie

und Archivwesen) ab. Die Mitglieder sind Expertinnen und Experten für Architektur, Kunstgeschichte, Kunst, Archäologie, Volkskunde, Geschichte, Bibliothekswissenschaft, Bibliographie und Archivkunde. Diese Themen sollen zukünftig als Komplex wahrgenommen werden, damit der ganzheitliche und spartenübergreifende Ansatz des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege sichtbar wird und eine konstruktive Wirkung entfaltet, so das Ziel des neuen Beirates. Erstmals sieht der neue Beirat neben den Fachwissenschaftlern auch die Mitgliedschaft von Interessensgruppen und Organen vor, mit denen es Gesprächsbedarf gibt. Diese sollen in Zukunft Mitverantwortung für die Entwicklung des Denkmalschutzes übernehmen.

Aufgabenbereiche des Denkmalbeirates

Die Landesrätin wird den Beirat mit Themen wie der strategischen Ausrichtung von Denkmalschutz und Denkmalpflege, der Unterschutzstellungstrategie, der Erfassung des historischen Baubestandes in Südtirol, dem Umgang mit gefährdeten Denkmälern ebenso wie mit der Vergabe von Denkmalschutzpreisen und Auszeichnungen befassen. Auch die Ausarbeitung von Denkmalschutzrichtlinien für Südtirol, die Weiterentwicklung der gesetzlichen Grundlagen des Denkmalschutzes in Südtirol sowie die Erstellung von Fachgutachten bei Aufsichtsbeschwerden gegen die Maßnahmen des Landesdenkmalamtes fallen in den Aufgabenbereich des neuen Denkmalbeirates.



Sitz des Landesdenkmalamtes im Anzitz Rottenbuch in Bozen: In Ergänzung dazu wird die Landesregierung künftig von einem zehnköpfigen Denkmalbeirat aus externen Fachleuten beraten.

Foto: LPA

Von 1975 bis 1999 hatte es bereits einen Denkmalbeirat gegeben, allerdings in anderer Zusammensetzung und mit anderen Aufgaben. 2020 war der Denkmalbeirat wieder in das Denkmalschutzgesetz eingeführt worden.

„Im europäischen Raum sind derartige Beratungsgremien in ähnlicher Zusammensetzung als beratende Organe der

Denkmalschutzbehörden üblich, weil sie sinnvoll sind“, unterstreicht Landeskonservatorin Karin Dalla Torre. Der Denkmalbeirat wird für die Dauer der Legislaturperiode ernannt und mindestens dreimal im Jahr tagen. Es können auch Arbeitsgruppen und Unterkommissionen gebildet werden.

Erfolgreicher Krimi-Autor

Auf Platz sechs der Spiegel-Bestsellerliste

■ **Der gebürtige Traminer Lenz Koppelstätter schreibt Krimis, die in jeweils einer anderen Talschaft in Südtirol spielen.**

Seit 2015 schickt der Autor „Commissario Grauner“ und „Ispettore Saltapepe“ auf Verbrecherjagd durch Südtirol. Nun hat es der sechster Band, „Das dunkle Dorf“, auf Platz sechs der Spiegel-Bestsellerliste geschafft. Diesmal wird im verschneiten Grödner Tal, besonders in St. Christina er-

Diesmal wird in Gröden ermittelt.
Foto: KiWi



mittelt. Die Krimis sind für ein Publikum in Deutschland geschrieben, haben aber auch in Südtirol eine treue Leserschaft.

Nachhaltige Entwicklungskonzepte

Bozen ist Italiens erste „Klimagemeinde Gold“

■ Die Stadt Bozen wird als erste Gemeinde Italiens mit der Auszeichnung „Klimagemeinde Gold“ geehrt. Die Auszeichnung wird Städten und Gemeinden verliehen, die ein besonders vorbildliches Energiemanagement betreiben und eine nachhaltige Energie- und Klimapolitik verfolgen. Es handelt sich um die höchste europaweit anerkannte Auszeichnung für kommunalen Klimaschutz.



Bozens Anstrengungen zum Klimaschutz wurden nun ausgezeichnet.

Das Klimagemeinde-Programm wurde 2016 von der Klimahaushaus-Agentur ins Leben gerufen und ist Teil des europäischen Zertifizierungsprogramms „European Energy Award“, an dem sich mehr als 1.600 Städte und Gemeinden aus ganz Europa beteiligen. Die Bewertung erfolgt anhand EU-weit standardisierter, einheitlicher Kriterien. Die Auszeichnung „Klimagemeinde Gold“ erhält, wer min-

destens 75 Prozent aller möglichen Punkte erzielt.

2018 war Bozen bereits mit der Zertifizierung „Klimagemeinde Silver“ ausgezeichnet worden. Nun hat die Stadt einen weiteren Qualitätssprung vollzogen. „Mit dieser Auszeichnung ist Bozen in die Spitzenklasse der europäischen Energiestädte vorgedrungen.

Die Auszeichnung ist eine wichtige Anerkennung für unsere Stadt und ein Ansporn, den eingeschlagenen Weg der Nachhaltigkeit weiterzugehen“, so Bozens Umweltstadträtin Chiara Rabini in einer Stellungnahme.

Am entscheidenden Audit, das am 22. Juli im Bozner Rathaus stattfand, nahm neben den Au-

ditorinnen Anne Rialhe und Chiara Tavella auch Bozens Klimagemeinde-Berater Emilio Vettori, der die Stadt durch den Zertifizierungsprozess begleitet hat, und die kommunale Arbeitsgruppe für Energie und Klima teil.

Die Auditorinnen begründeten die Verleihung der Auszeichnung „Klimagemeinde Gold“ an die Stadt Bozen damit, dass die Stadt in den vergangenen Jahren wichtige Weichen zum Schutz der Stadtgebiete und zur Anpassung an den Klimawandel gestellt und darüber hinaus verstärkt auf die energetische Sanierung kommunaler Gebäude, den Ausbau der Radmobilität, die Sensibilisierung der Bevölkerung für energie- und klimarelevante Themen und die Entwicklung eines Energiemanagementplans bis 2030 gesetzt habe. <

Für Fremdsprachen begeistern

#multilingual-Jugendwettbewerb: Fünf Mädchen siegen

■ „Wie würdest du deine Freundinnen und Freunde für Sprachen begeistern und sie von der Wichtigkeit der Mehrsprachigkeit überzeugen?“ Mit dieser Frage haben die drei Kulturlandesräte im vergangenen Jahr einen Ideenwettbewerb für Jugendliche ausgeschrieben. Gesiegt haben fünf Freundinnen aus Meran.

Die Siegerinnen sind die fünf Meraner Oberschülerinnen Lena Prünster, Emilie Zuegg, Julia Ennemoser, Magdalena Gufler und Marie Pixner. Die fünf jungen Mädchen haben einen Geldpreis erhalten und zusätzlich die Möglichkeit,

Das Logo der Kampagne

#multilingual

ihre Ideen mit professioneller Hilfe umzusetzen.

Die Mädchen haben ein T-Shirt entworfen, auf denen ein Heißluftballon in Form einer Weltkarte und der Spruch „When nothing goes right, don't try to go left. Learn a language and go anywhere“ (Wenn nichts richtig läuft, versuchen Sie nicht, nach links abzubiegen. Lernen Sie eine Sprache und gehen Sie überall hin!) zu sehen sind.

Im Rahmen der Fortbildung ha-



#multilingual

ben die Siegerinnen gelernt, mit Adobe Photoshop umzugehen und eine GIF-Animation zu erstellen. Die Siegerinnen haben auf ein T-Shirt aus dem fairen

Handel bestanden. Ab sofort ist diese Animation in allen Südtiroler Zügen zu sehen und soll somit viele Pendlerinnen und Pendler erreichen. <

Neue Mahler-Forschungsstelle

Grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen Toblach und Innsbruck

■ Die Werke des außergewöhnlichen Komponisten Gustav Mahler fasziniert die Musikwelt bis heute. Nun wurde in Toblach eine neue Forschungsstelle eingerichtet. Diese ist als Ort des Austausches und der Diskussion für die internationale Gustav-Mahler-Forschungsgemeinschaft gedacht. Ziel ist es, eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Mahlerforscher*innen in jener Umgebung zu fördern, die den Komponisten inspirierte und in der er seine letzten großen Werke verfasste.

Der Komponist Gustav Mahler (1860 - 1911) verweilte in den Sommermonaten von 1908 bis 1910 auf dem Trenkerhof in Altschluderbach/Toblach und schuf im Komponierhäuschen die „Neunte Symphonie“, die unvollendete „Zehnte Symphonie“ und „Das Lied von der Erde“.

Seit 1981 finden in Toblach jährlich die Gustav-Mahler-Musikwochen statt, ein Musikfestival mit Mahlerschwerpunkt und abwechslungsreichen Konzerten nationaler und internationaler Künstler.

Daneben gibt es einen eigenen Schallplattenpreis, und zahlreiche Diskussionen und Vorträge widmen sich im Rahmen der Mahler-Gespräche und des Mahler-Protokolls dem Komponisten.

Die Gründung der Gustav-Mahler-Forschungsstelle konnte durch die Kooperation zwischen dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Innsbruck und der Stiftung Euregio Kulturzentrum Gustav Mahler Toblach-Dolomiten realisiert werden. Die wissenschaftliche Leitung der Forschungsstelle liegt bei Federico Celestini und Milijana Pavlovi

vom Institut für Musikwissenschaften, Infrastruktur und Verwaltung bei der Stiftung. Zehn Mahlerforscher*innen aus acht verschiedenen Ländern bilden den wissenschaftlichen Beirat. Auch ein Forum für Doktorand*innen mit Dissertationen mit Mahler-Bezug wurde gegründet. Durch den Austausch und Kooperationen zwischen Mahlerforscher*innen aus der ganzen Welt sollen neue Perspektiven für die Mahler-Forschung eröffnet werden. Neben Konferenzen, Workshops und Summer Schools werden von der Gustav-Mahler-Forschungsstelle auch mittelfristige Projekte entwickelt und realisiert. Im Moment wird an den Projekten Junge Komponierende und Gustav Mahler in Toblach sowie Musik und Natur gearbeitet.



Auf dem idyllischen nahe am Waldrand gelegenen Hof in Altschluderbach hat Gustav Mahler mit seiner Familie seine Sommerfrische verbracht. Foto: Kulturzentrum Toblach

Modell für wohnungs- und obdachlose Menschen

Soziales Netz im Bereich der Wohnungslosigkeit verdichten

■ Durch ein Stufenmodell für wohnungs- und obdachlose Menschen soll das soziale Netz in Südtirol gestärkt werden.

Südtirols Sozialwesen und die dadurch zur Verfügung gestellten Maßnahmen und Leistungen sind seit vielen Jahren ein wirksames Instrument zur Armutsbekämpfung. Dabei erweist sich die Leistung des sozialen Mindesteinkommens als wichtige Maßnahme. Bereits seit den 1970er Jahren werden damit Menschen, deren Einkommen unter einer gewissen, von der Familienzusammensetzung abhängigen Höhe liegt, in

Südtirol (im Gegensatz zum restlichen Staatsgebiet) durch einen finanziellen Beitrag unterstützt. Dennoch gibt es auch in Südtirol noch Bereiche, in denen das Land künftig sein Engagement ausbauen möchte. Dazu zählt unter anderem das Thema der Wohnungs- und Obdachlosigkeit. Durch das Wobi (Wohnbauinstitut) ist man in Südtirol zwar im Bereich des sozialen Wohnbaus bereits seit vielen Jahren tätig, dennoch braucht es zusätzliche, zielgerichtete Maßnahmen für wohnungslose Menschen, vor allem im Hinblick auf die derzeitige Krisen-

situation, in der die Wohnungsnot weiter zunimmt. In Südtirol gibt es für wohnungs- und obdachlose Menschen ein Stufenmodell an Leistungen und Maßnahmen. In einem Zahnrad aus ehrenamtlichem und hauptamtlichem Engagement von privaten und öffentlichen Trägern stehen dabei Leistungen von der Prävention bis hin zur Aufnahme in einer Wohneinrichtung und der finanziellen Unterstützung zur Verfügung. Insgesamt zehn ganzjährig geöffnete Einrichtungen in Bozen, Meran, Bruneck und Brixen sowie zwei Kältefallzentren in Bozen

stehen obdachlosen Menschen in Südtirol zur Verfügung. Zudem wurde 2018 das Pilotprojekt „Housing First“ im Burggrafenamt und in Bozen gestartet. Dadurch sollen obdachlose Menschen, die bisher in Notunterkünften gelebt haben, auf dem Weg in ein selbstständiges Leben begleitet und gefördert werden. Insgesamt zehn Menschen haben im Jahr 2020 in einer Wohnung des Pilotprojektes gelebt. Dieser Bereich soll nun weiter ausgebaut werden. Es soll eine Ausdehnung und Erweiterung des bestehenden Stufenmodells erreicht werden.

? Sie fragen, Experten antworten

Rückkehr eines minderjährigen Jugendlichen nach Südtirol (ohne Eltern)

„ ■ Meine Familie lebt nun seit fast zehn Jahren in Deutschland und ist in der Aire-Liste eingetragen. Nun möchte eins meiner Kinder (14 Jahre alt, italienische Staatsbürgerschaft) zurück nach Südtirol, um dort die Oberschule zu besuchen. Was ist alles genau zu beachten? Braucht das Kind einen Vormund/Sachwalter, zumal es bei den Großeltern leben würde? Wie sieht es mit der medizinischen Versorgung aus? Kann der Aufenthalt als Zweitwohnsitz gemeldet werden? Muss die Einschreibung in der Oberschule jetzt online erfolgen, oder würde es ausreichen, wenn das Kind dann im September umgezogen ist? Ich hoffe, dass sie mir weiterhelfen können und bedanke mich schon im Voraus.“

Zu Ihren Fragen:

Braucht das Kind einen Vormund/Sachwalter, zumal es bei den Großeltern leben würde?

Die Obsorge ist weiterhin in der Hand der Eltern. Es braucht also keinen Vormund oder Sachwalter. Die Meldebehörden bestätigen mir, dass Sie Ihr Kind in Südtirol in der Gemeinde der Großeltern mit Hauptwohnsitz anmelden können, sofern es 14 Jahre ist. Nachdem das Kind noch nicht volljährig ist, müssen Sie als Eltern dort eine Unterschrift leisten. Auch von den Großeltern wird man eine Bestätigung verlangen, dass das Kind bei ihnen wohnt. Ihr Kind wird dann in den Familienbogen der Großeltern aufgenommen.

Alternativ gäbe es noch die Möglichkeit des vorübergehenden Wohnsitzes.

Wie sieht es mit der medizinischen Versorgung aus?

Da das Kind nach wie vor zu Ihren Lasten lebt, müsste es nach wie vor bei Ihnen in der Familienversicherung versichert

sein. Damit Ihr Kind auch in Italien den vollen Versicherungsschutz hat, muss die deutsche Krankenversicherung die Betreuung nach Italien verlegen. Dies geschieht mittels des Formular S1, das Sie bei der deutschen Krankenversicherung beantragen und hier in Südtirol beim zuständigen Gesundheitssprengel abgeben. Ihr Kind wird damit in das Südtiroler Gesundheitssystem aufgenommen und kann alle hier üblichen Leistungen in Anspruch nehmen. Italien verrechnet die Kosten wiederum mit Ihrer deutschen Krankenversicherung. In Deutschland bleibt in der Regel der bisherige Versicherungsschutz aufrecht, sodass Ihr Kind auch in Deutschland, wie bisher, alle gewährten Leistungen in Anspruch nehmen kann.

Klären Sie dies vorab mit der deutschen Krankenversicherung ab.

Kann der Aufenthalt als Zweitwohnsitz gemeldet werden?

Eine Meldung als Zweitwohnsitz gibt es in Italien nicht. Es

gibt allerdings, wie oben erwähnt, die Möglichkeit des vorübergehenden Wohnsitzes, der jeweils für ein Jahr gilt. Details dazu erhalten Sie beim Meldeamt der zuständigen Gemeinde.

Muss die Einschreibung in der Oberschule jetzt online erfolgen, oder würde es ausreichen, wenn das Kind dann im September umgezogen ist?

Das deutsche Schulamt empfiehlt in Ihrem Fall unverzüglich mit der Oberschule, in welche Ihr Kind eingeschrieben werden soll, Kontakt aufzunehmen, damit es im Herbst

keine bösen Überraschungen gibt. Denn wie im Beschluss der Landesregierung Nr. 2026/2011 festgelegt ist, können die Anträge auf Einschreibung von der Schule abgelehnt werden, wenn die maximale Schülerzahl pro Klasse überschritten wird oder wenn die räumlichen Voraussetzungen fehlen.

Und ja, die Anmeldung erfolgt online.

Für spezifische Fragen können Sie sich an das deutsche Schulamt wenden: 0039 0471 417510.

> Rosemarie Mayer
Südtiroler in der Welt

Aufgrund der Corona-Bestimmungen in den einzelnen Ländern gibt es bei den Veranstaltungen laufend Änderungen.

Sollten Sie an der Teilnahme an Vereinsveranstaltungen interessiert sein, bitten wir Sie direkt mit dem Verein Kontakt aufzunehmen. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage suedtirolerinderwelt.kvw.org

Coronavirus
Im Fokus
Verordnung des Landeshauptmannes Nr. 6 vom 06.02.2021

Für dich. Für mich. Für uns.
IMPFEN SCHÜTZT!
#ichbinbereit

Regeln zum Schutz vor Covid-19
Hier finden Sie alle Regeln zum Schutz vor Covid-19 und jene zur Einsparverordnung in Südtirol.

Dokumente zum Herunterladen
• Bescheinigung und Mitteilungen
• Südtirol online

Aktuelle Daten zum Coronavirus
Hier sehen Sie die aktuellen Zahlen zum Coronavirus in Südtirol im Überblick. Die Daten werden laufend

Abgelaufener Personalausweis und Pass

„■ Mein italienischer Personalausweis ist abgelaufen. Derzeit komme ich aber nicht zum italienischen Konsulat geschweige denn nach Südtirol auf die Gemeinde, um einen neuen Ausweis zu beantragen. Was kann ich tun?“

Mit dem Gesetzesdekret Nr. 34 vom 19. Mai 2020, umgewandelt in ein Gesetz durch das Gesetz Nr. 77 vom 17. Juli 2020, wurde eine weitere Verlängerung der Gültigkeit der italienischen Ausweis- und Identitätsdokumente eingeführt. Gemäß Art. 157, Absatz 7/ter desselben Gesetzesdekrets wurde die Gültigkeit aller italienischen Ausweis- und Identitätsdokumente, ein-

schließlich Pässe und Personalausweise, die abgelaufen sind, ausschließlich zum Zweck der persönlichen Identifizierung bis zum 30. April 2021 verlängert. Sollten Sie von ausländischen Behörden zum Vorweisen eines Ausweises aufgefordert werden, so finden Sie auf den Internetseiten der italienischen Konsulate im Ausland eine amtliche Bestätigung über die Verlängerung der Gültig-

keit bis derzeit 30. April 2021. Für den Grenzübertritt bleibt die Gültigkeit der oben genannten Dokumente auf das im jeweiligen Dokument angegebene Ablaufdatum beschränkt.

D.h. ein Grenzübertritt ist trotz der Verlängerung mit den abgelaufenen Ausweisdokumenten nicht möglich.

Zu beachten ist bei der Ausstellung des neuen Personal-

ausweises, dass es seit 2020 die Personalausweise im Scheckkartenformat gibt. Diese können derzeit aber nur über die Konsulate ausgestellt werden. Sollten Sie den Ausweis bei der Heimatgemeinde in Südtirol beantragen, so erhalten Sie dort den Ausweis bis jetzt „nur“ im alten Format. <

Bezug einer deutschen und italienischen Rente

„■ Ich lebe seit vielen Jahren in Deutschland und beziehe eine deutsche und eine italienische Rente. Nun habe ich gehört, dass man auch auf seine italienische Rente einen Beitrag zur deutschen Kranken- und Pflegeversicherung zahlen muss. Stimmt das, unterliegt auch eine ausländische Rente der deutschen Beitragspflicht in die Kranken- und Pflegeversicherung.“

Mit Verabschiedung des Gesetzes zur Koordinierung der Systeme der sozialen Sicherheit in Europa (EG 883/2004 und EG 987/2009) werden seit dem 1.7.2011 in Deutschland ausländische Renten den Renten der deutschen gesetzlichen Rentenversicherung gleichgestellt. Die rechtlichen Änderungen gelten sowohl für bereits laufende als auch künftige ausländische Rentenbe-

züge. Betroffen sind hiervon also alle Versicherten, die entweder bereits eine ausländische Rente beziehen oder künftig erhalten werden. Wenn Ihre ausländische Rente mit einer Rente der gesetzlichen deutschen Rentenversicherung vergleichbar ist, gelten für diese Rente die gleichen gesetzlichen Bestimmungen wie für Ihre deutsche Rente. Das bedeutet, dass

auch für Ihre ausländische Rente Beitragspflicht zur Kranken- und Pflegeversicherung besteht. Hierbei ist es unabhängig, ob Sie diese Rente aus einem Mitgliedstaat der Europäischen Union (EU) oder einem Drittstaat beziehen. Als Bezieher einer ausländischen Rente erhalten Sie vom ausländischen Rententräger keine Beitragszuschüsse zur deutschen Kranken- und Pfl-

geversicherung. Daher sind die Beiträge allein von Ihnen zu tragen. Damit Ihnen dadurch keine Nachteile entstehen, wird aus den ausländischen Renten nur die Hälfte des allgemeinen Beitragssatzes zur Krankenversicherung erhoben. Die Mitteilung über den Bezug einer ausländischen Rente an Ihre deutsche Krankenkasse ist verpflichtend. <

Infos zu Covid-19

Bestimmungen und Empfehlungen des Landes Südtirol

■ Aufgrund der Corona-Infektionen passen sowohl Italien als auch Südtirol ihre Regeln zur Eindämmung laufend der aktuellen Situation an. Alle Informationen dazu gibt es auf der Homepage des Landes Südtirol.

Im Internet auf der Seite des Südtiroler Bürgernetzes (www.provinz.bz.it) gibt es eine eigene Seite mit allen Informationen zu Corona. Da sich die Bestimmungen in den vergangenen Monaten immer wieder geändert haben, gibt es dort die

jeweils geltende Verordnung des Landeshauptmanns. Diese regelt die Bewegungsfreiheit, Öffnungszeiten, Maskenpflicht, Ausgangssperre usw. Außerdem gibt es einen Link zu den Einreisebestimmungen nach Italien, alle Infos zum Testen

und Empfehlungen für die Eindämmung der Pandemie. Auf der Seite gibt es auch die Eigenerklärung zum Download. Für Bürgerinnen und Bürger im Ausland gibt es eine eigene, kostenpflichtige Telefonnummer: +39 0471 1632355 <

Meine Identität ist bunt gemischt

Lise Clazzer, Energietherapeutin in Villa Carlos Paz/Argentinien

■ **Lise Clazzer aus Kaltern lebt seit knapp 25 Jahren in Argentinien, wo sie in eigener Praxis als Energietherapeutin arbeitet.**

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Clazzer: Bevor ich nach Argentinien gekommen bin, habe ich zuerst knapp ein Jahr in Ferrara gelebt, wo ich die Oberschule abgeschlossen habe. Anschließend habe ich knapp zehn Jahre in Triest gelebt. Dort habe ich am Anfang die Universität besucht und auch meinen ersten Mann kennengelernt, der Argentinier war. Erst dann bin ich nach Argentinien gekommen, leider, um zu sterben. Ich bin mit knapp 18 Jahren an Kinderarthrose erkrankt, eine degenerative Erkrankung, wo dann schwere Herzprobleme dazu gekommen sind.

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Clazzer: Der Anfang war sehr, sehr hart, auch, weil ich mich von meinem ersten Mann, sechs Monate bevor ich nach Argentinien gefahren bin, getrennt habe. Er ist zuerst hierher gekommen, und da wir auch getrennt ein recht gutes Verhältnis hatten, war er mir

am Anfang behilflich. Ein- einhalb Jahre nach meiner Ankunft hier in Argentinien und inzwischen wieder vollkommen gesund dank einer orientalischen Energieheil- technik, habe ich meinen jetzigen Mann kennen ge- lernt und deshalb bin ich hier geblieben. Erfahrungen habe ich sehr, sehr viele gemacht: zuerst einmal wieder vollkommen gesund zu sein, war eine wahnsinnige Erfahrung und daher auch mein „neuer“ Beruf(ung), hier ist auch mein Sohn geboren, ich habe zehn Jahre lang als Freiwillige Hunderten von Menschen Energiebehand- lungen gegeben und auch sehr viel studiert. Ich habe hier gelernt mit wesentlich weniger sehr viel zufriedener zu sein, ich konnte mich von zu engen Strukturen be- freien, auch wenn hier so man- ches ein wenig zu locker läuft, ich habe sehr viele gute Bezie- hungen, ein sehr bereicherndes „Miteinander“.

Was hat sich in Südtirol (seit ih- rem Weggang) verändert?

Clazzer: Es hat sich zum Glück sehr, sehr viel verändert, wäre ja tragisch wenn sich in 35 Jah- ren nichts verändern würde.



Lise Clazzer lebt in Villa Carlos Paz ihre Berufung: sie unterstützt Menschen darin ihre eigenen Selbstheilungskräfte zu entwickeln.

schen Südtiroler Herzens- freundlichkeit wenig zu tun hat.

Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie heute Ihre Identität be- schreiben?

Clazzer: Auf jeden Fall fühle ich mich als Südti- rolerin, das werde ich wohl bis zum letzten Atemzug fühlen. Ich bin sehr mit Südtirol in Ver- bindung, vor allem seit Internet massiv genützt wird. Ich fühle mich „pri- vilegiert“, da ich mich sei es von der Südtiroler Kul- tur, wie auch von der la- teinamerikanischen (nicht nur argentinischen) Kul- tur weiter nähren darf, so könnte ich heute meine Identität als „bunt ge- mischt“ beschreiben.

Vieles hat sich zum Guten ver- ändert, wie z.B. die Universität in Bozen, Transport, Straßen, das „Urlaubsmenü“ für die Gäste ist sehr vielfältig und sehr gepflegt, vielen Firmen konnten auch vom „kleinen Südtirol“ aus ihre Produkte weltweit anbie- ten. Aber ich habe auch, als ich in Südtirol war, gespürt, dass es für meinen Geschmack zu viele unnütze „nein“ gibt, es fehlt an Flexibilität und oft spürte ich eine Art „Marketing-Freundlich- keit“ heraus, die mit der typi-

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Clazzer: Ich wünsche mir für Südtirol weniger unnütze, li- mitierende Strukturen, ich finde, dass die Südtiroler ein sehr, sehr kreatives Volk sind, das aber oft diese wunderbare Kreativität im eigenen Land nicht ausreichend entfalten kann und wer weiß, vielleicht auch daher die typische Südti- roler Herzensfreude etwas „eingeschlummert“ ist. <

STECKBRIEF

Lise Clazzer

- in Bozen am 28.8.1967 geboren und in Kaltern aufgewachsen
- Studium der Sprachwissenschaften bis zum 3. Jahr an der Universität in Triest
- seit 6 Jahren in einer Forschungsgruppe „Enneagramm“, das in Argentinien in der humanistischen Psychologie verwendet wird
- arbeitet als Energietherapeutin in eigener Praxis
- lebt in Villa Carlos Paz (ca. 100.000 Einwohner), in der Provinz Córdoba, im Zentrum Argentiniens
- verheiratet, ein inzwischen 20-jähriger Sohn

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzstraße 1a
D - 50674 Köln

Für Österreich:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Arthur Altstätter
Peclera 80
CH 7536 Sta Maria